

Hannover Contact-Mail

Newsletter des Fördervereins der Gedenkstätte Hannover-Ahlem, No: 3
1. Januar 2010

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

schon ist wieder ein Jahr vergangen, nachdem wir uns bei Ihnen mit unserem „Newsletter“ gemeldet haben, um Ihnen und Euch zu berichten, wie wir vorangekommen sind in der Stadt und in der Region Hannover die Erinnerung an die Verbrechen während der Naziherrschaft wach zu halten und der jüngeren Generation nahe zu bringen.

Das Netzwerk arbeitet erfolgreich

Der Zusammenschluss von inzwischen mehr als 30 Organisationen und Initiativen zu unserem Netzwerk „Erinnerung und Zukunft“ kann auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr zurückschauen. Außer der Planung und Koordinierung vieler Veranstaltungen, die an die Verbrechen während der Nazizeit erinnerten, sind als Netzwerkprojekt Lehrer und Schüler angeregt worden, ihre Vorstellungen zur „Würde des Menschen“ zu erarbeiten.

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland war im Mai 60 Jahre alt und Artikel 1 lautet: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. So bot es sich an in der Stadtgeschichte zu erkunden, wo und wie durch Intoleranz, Vorurteile, Demütigungen, Diskriminierung und Rassenhass menschenfeindliche Einstellungen und Ideologien geschaffen wurden und immer noch werden. In mehreren öffentlichen Veranstaltungen haben die Jugendlichen eindrucksvoll dargestellt, dass eigene persönliche Freiheiten ihre Grenzen haben in der Würde des Anderen und dass es gilt bei der Verletzung der Würde den Anfängen zu wehren.

Unser Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover ist von Barbara Weber initiiert und von ihr nun bereits vier Jahre erfolgreich koordiniert worden. Wir sind ihr für ihr Engagement sehr dankbar. Jetzt zum Jahresende hat Barbara Weber die Koordination in jüngere Hände übergeben, und zwar der Historikerin Julia Berlit. Ihr und uns wünschen wir auch künftig viel Erfolg bei dem Bemühen, die Erinnerung an die so unvorstellbaren Geschehnisse im dunklen Kapitel deutscher Geschichte zu wahren und an die junge Generation weiter zu geben.

Gedenkstätte Ahlem: Der erste Schritt zur Neugestaltung

Wie geplant hat die von Regionspräsident Hauke Jagau einberufene Fachkommission im Mai ihre Empfehlungen für die inhaltliche Neugestaltung der Gedenkstätte Ahlem vorgelegt. In einer 36seitigen Broschüre (die wir Ihnen auf Wunsch gerne zuschicken) ist die Planungsgrundlage für den Ausbau der Gedenkstätte an authentischem Ort, der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule, jetzt vorhanden. Zu unserer großen Freude, ist die Konzeption von der Öffentlichkeit und den politischen Parteien sehr positiv bewertet worden. (Ihre dazu in den hannoverschen Zeitungen veröffentlichten Stellungnahmen fügen wir diesem Newsletter bei).

Ladies and Gentlemen, dear Friends:

Another year has passed since our last newsletter in which we reported how the growing number of initiatives in the City and the Region are moving forward in their efforts to keep the memories of the atrocities of the Nazis alive and to bring this history to the young generation.

The Network is a success

In the meantime there are more than 30 organisations and initiatives in our network “Remembrance and Future” and we can look back on a successful year. Besides the planning and coordination of various events, which serve to remind of the atrocities and crimes during the Nazi period, one Network Project encouraged teachers and students to work on their ideas about the “Dignity of Man”.

The German Constitution was 60 years old in May and Article 1 says: “The Dignity of Man is inviolable”. So it was an opportunity to research city history to see how Intolerance, Prejudices, Humiliation, Discrimination and Racial conflict caused and causes misanthropic attitudes and Ideologies to originate. In a number of public events youngsters showed impressively that personal freedoms have their limits in the dignity of others and one should avoid the beginning of hurting the others dignity.

Our Network “Remembrance and Future” in the Hanover Region was initiated by Barbara Weber and she managed the coordination for the last four years very successfully. We are very thankful for her engagement. Now, at the end of the year, she has placed this coordination in the younger hands of the Historian Julia Berlit. We wish her and us for the future much success in the effort to preserve the memories of the unimaginable deeds of the darkest Chapter of German History to be passed on to the younger generation.

Memorial Centre Ahlem: The first step towards Renewal

As was planned, the Fact-finding Commission, appointed by Regional President Hauke Jagau, presented its recommendations for the renewal of the Memorial Centre in Ahlem. In a 30page-Report (which we will forward to you on request) the planning for the extension and completion of the memorial centre at the authentic location, the former Israeli Horticulture School, now exists. We are especially satisfied that the concept has been positively received by the public and the political parties. (Their comments, which appeared in the Hanover Newspapers, are attached in this newsletter).

Die Finanzierung der entstehenden Kosten ist allerdings noch nicht gesichert. Um die bestmögliche Umsetzung der Empfehlungen zu erreichen, wird ein Wettbewerb ausgeschrieben. In der Zwischenzeit aber hat die Region Hannover ein Arbeiterteam berufen, das für die inhaltliche Neugestaltung erforderlichen Materialien (Dokumente, Erinnerungsstücke, Fotos, Videos usw.) sichert, auflistet, bewertet und nach Möglichkeit noch ergänzt.

Und damit verbinden wir eine Bitte an Sie: Falls Sie mit Gegenständen, Dokumenten, Fotos, Zeichnungen etc aus Ihrem persönlichen Bereich zur Gestaltung der Gedenkstätte Ahlem beitragen können: lassen Sie es uns bitte wissen oder melden Sie sich bitte direkt bei der Leiterin der Gedenkstätte Ahlem, bei Stefanie Burmeister oder bei Dr. Sabine Meschkat-Peters. Sie ist als neue Mitarbeiterin im Stadtarchiv Hannover mit zuständig für die Erinnerungsarbeit der Gedenkstätte Ahlem. (Falls Sie uns helfen können. Bitte melden Sie sich unter unserer Adresse).

Wenn es jetzt geschafft wird, die vorliegenden Empfehlungen der Fachkommission zu verwirklichen, dann entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule an historischer Stelle eine sehr bedeutsame authentische, lokalgeschichtliche Dokumentations- und Erinnerungsstätte an Jüdisches Leben im Großraum Hannover und an die unvorstellbaren Verbrechen des Holocaust im Großraum Hannover.

Fundamente der Gartenbauschule freigelegt

Bei einer archäologischen Grabung zum Ausbau der Gedenkstätte sind in 1,20 Meter Tiefe Fundamente freigelegt worden, die zum ältesten Gebäude der 1893 errichteten Israelitischen Gartenbauschule gehören. Dieses bauliche Relikt soll als „historisches Fenster“ sichtbar in die Neugestaltung einbezogen werden.

In fachkundiger Planung befindet sich auch die Gestaltung eines Rundwegs auf dem Gelände. Dabei ist vorgesehen, mit künstlerisch gestalteten Hinweistafeln das ursprüngliche Geschehen nachvollziehbar in Erinnerung zu bringen.

Modell vom KZ Ahlem

Die Initiative „Bürger gestalten ein Mahnmal“ hat es geschafft, ein Modell von dem ehemaligen Lagergelände des KZ Ahlem anfertigen zu lassen. Damit ist es Ruth Gröne gelungen, eine Anregung von Überlebenden dieses mörderischen Konzentrationslagers zu verwirklichen. Die wenigen noch vorhandenen Fundamente auf dem Lagergelände sind noch immer nicht gesichert und nicht öffentlich zugänglich. Mit dem Modell des Konzentrationslagers wird es möglich, besonders jungen Menschen über das Mahnmal hinaus die Zwangsarbeit für die Continental-Werke zu veranschaulichen. Das Modell des KZ-Lagers wird zunächst in der Heisterberg-Schule in Hannover aufgestellt. Die Schule hat auch die Patenschaft für das Mahnmal an das KZ Ahlem erneut übernommen.

Namenstafel für die Mordopfer

Auf dem Ehrenfriedhof am Maschsee-Nordufer ist für die Opfer, deren Namen erkundet werden konnten, eine Namenstafel errichtet worden. Damit haben Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der Historikerin Janet Anschütz von

However, the finances have not yet been secured. To ensure the best possible realisation of the recommendations there will be a competition for the organization of the new concept. In the meantime the Hanover Region has assembled a team of colleagues, who will be responsible for the renewal of the contents (Documents, Remembrances, Photos, Letters, Videos, etc.) and work on the Registration, assessment etc. And also completion where possible.

And here, we have a request: In case you can help with Objects, Documents, Photos, Drawings, Letters from your personal belongings, which could help to complete the renewal of the Memorial Centre Ahlem, we would be very grateful if you would let us know – either by contacting Stefanie Burmeister, the Historian who is manager of the Memorial Centre, or Dr. Sabine Meschkat-Peters, the new colleague in the city archives, also responsible for the memorial work in Ahlem. (In case, you can help: please use our address).

If all this can now be accomplished according to the report of the fact-finding commission, then there will be a very important and authentic historical Documentary and Memorial Centre on the grounds, of the former Israeli Horticulture School, which will bear witness to Jewish life in Hanover and also to crimes of the Holocaust in the Hanover area.

Foundation of the Horticulture School excavated

During an archaeological dig on the grounds of the Memorial Centre, Foundations of the Horticulture School, built 1893, were discovered in a depth of 1, 20 meter. These building remains will be integrated in the renewal as a visible “historical window”.

Experts are working on the construction of a roundabout on the grounds. The idea is to bring the former happenings to mind through artistic constructed boards.

Model of the Concentration Camp Ahlem

The Initiative “Citizens construct a Memorial” had success in having built a model of the former camp area of the KZ Ahlem. Ruth Gröne has succeeded in putting a suggestion from survivors of this camp into a factual realisation. The last remnants of the foundations of the camp are still to be secured, and are not open to the public. With this model of the KZ it will now be possible to show young people not only the memorial, but also to demonstrate how the Forced Labour for the Continental Company was carried out. The Model of the KZ-Camp will be exhibited in the Heisterberg-School in Hanover Ahlem. The School has also renewed the sponsorship for the KZ-Ahlem-Memorial.

Name Boards for Victims

A name board has been erected at the Cemetery at the Maschsee-North Shore, for the victims, whose names could be found. Students and the Historian Janet Anschütz were able to find the names of several murder Victims, and so

einigen der anonymen Mordopfer die Namen wieder in die Erinnerung geholt und der ursprünglich beabsichtigen Vergessenheit entrissen. Kurz vor der Befreiung Hannovers, im April 1945, sind von Ahlem aus 155 Zwangsarbeiter und sowjetische Kriegsgefangene auf den Seelhorster Friedhof in Hannover getrieben und dort ermordet worden. Als die amerikanischen Soldaten bei ihrer Befreiung Hannovers von dem Massaker erfuhren, befahlen sie die Umbettung der Opfer an eine zentrale Stelle der Stadt in der Nähe des Rathauses. Der Ehrenfriedhof ist dann über 20 Jahre lang missachtet worden, bis in der Mitte der 70er Jahre die Gewerkschaftsjugend wieder öffentlich in Erinnerung brachte.

Weitere Stolpersteine erinnern an Opfer der Nazis

Auch in diesem Jahr wurden, wie in den beiden Jahren davor, wieder Stolpersteine vom Künstler Gunter Demnig in Hannover verlegt. Die Verlegung am 3. März 2009 von 24 Stolpersteinen in 12 Straßen wurde mit großem Interesse von Hannoveranerinnen und Hannoveranern begleitet. Auch in der Brühlstraße Nr. 27 liegen für Dr. Martin Schlesinger und Betty Schlesinger geb. Braun diese kleinen Steine. Ihr Sohn, Michael Brown, der mit dem Kindertransport zusammen mit seiner kleinen Schwester von den Eltern nach England geschickt wurde, damit er eine Chance zum Überleben hatte, besuchte gemeinsam mit Dr. Peter Schulze und Gabriele und Frank Lehmborg von der Deutsch- Israelischen Gesellschaft die Stolpersteine vor dem Haus seiner Eltern.

Am 18. August 2009 wurde ein Gedenkstein für Familie Rotenberg aus Tel Aviv durch die Deutsch- Israelische Gesellschaft Hannover auf dem Friedhof Seelhorst niedergelegt. In Anwesenheit des Bürgermeisters der Landeshauptstadt Hannover, Bernd Strauch, sowie des KZ-Ahlem Überlebenden Nachum Rotenberg und seinem Sohn Meir, wurde am Mahnmahl für die ermordeten Häftlinge ein weiterer Stein für Natek Rotenberg, seinen Vetter, enthüllt. Dieser Stein ist eine Ergänzung zu dem bereits existierenden für seinen Bruder, der im KZ- Ahlem umgekommen ist. Diese Gedenksteine sind auf persönlichen Wunsch der Familie Rotenberg niedergelegt worden, weil die Namen der beiden in Ahlem ermordeten Familienmitglieder weder auf den Stelen des KZ- Mahnmahls Ahlem noch in der Gedenkstätte Ahlem der Region Hannover genannt sind. Für die Familie Rotenberg sind sie von besonderer Bedeutung, da auch die Namen der in Auschwitz ermordeten Eltern auf den Steinen aufgeführt sind und die Familie nun einen Ort zum Trauern hat, wenn auch nicht auf einem jüdischen Friedhof.

Anträge für die Verlegung weiterer Stolpersteine werden weiterhin gerne entgegen genommen von der Deutsch- Israelischen Gesellschaft und von der Stadtverwaltung in Hannover.

Veranstaltungen

Auf einen überraschend großen Zuspruch sind wir auch mit einer neu geschaffenen Veranstaltungsreihe der Gedenkstätte Ahlem gestoßen, die im Regionshaus monatlich thematisch Verbrechen aus der Nazizeit in Erinnerung bringt. Mehrmals haben bis zu hundert Besucher den Vorträgen und Zeitzeugenberichten mit großem Interesse zugehört.

save them from the formerly intended oblivion. In April 1945, 155 forced Labourers from Ahlem and Soviet War Prisoners were chased to the Seelhorst Cemetery and executed there. As the American soldiers, who freed Hanover, heard of this, they ordered, that the victims should be re-buried at a central point in the City, near the Town hall. This Cemetery was ignored for about 20 years, until in the mid-70s the Trade Union Youth brought it into the public memory.

Further Stolpersteine commemorate victims of Nazis

As in the last two years, so also this year, Trip stones (Stolpersteine), were laid by the artist Gunter Demnig in Hanover. The Hanover public showed great interest in the laying of 24 Stolpersteine in 12 Streets on March 3rd, 2009. A stone was laid in the Brühlstraße 27 for Dr. Martin Schlesinger und Betty Schlesinger, nee Braun, Michael Brown, who, along with his sister was sent to England with a "Kindertransport", visited the memorial stone before the house of his parents along with Dr. Peter Schulze and Gabriele and Frank Lehmborg from the German Israeli Association.

On August 8th 2009 a memorial grave-stone was laid at the Seelhorst Cemetery for the Rotenberg Family from Tel Aviv. This was initiated by the German Israeli Association of Hanover. In the presence of Mayor Bernd Strauch of Hanover, and KZ- Ahlem survivor Nachum Rotenberg and his son Meir. Another stone was laid for Natek Rotenberg, his cousin, at the Memorial in Ahlem. This stone is a completion to the one, which already existed for his brother who also died in KZ Ahlem. The memorial stones were a special wish of the Rotenberg family, since the names of these two family members, who were murdered in Ahlem were not to be found in the KZ Memorial in Ahlem nor in the Memorial Centre of the Hanover Region. For the Rotenberg family this means that they now have a place for mourning, since the names of the parents who were murdered in Auschwitz are also on the stones.

Applications for the laying of further "trip stones" can be made to the German Israeli Association and to the municipal government in Hanover Town hall.

Events

A new series of events, which are presented once monthly, concerns itself with the crimes of the Nazis, and has been extremely well received. This is organised by the Memorial Centre Ahlem, but takes place in the Regions House in Hanover. An audience of more than 100 persons followed with great interest the lectures and survival reports. Also a success is the monthly guided tours of the memorial

Ebenso erfreulich war 2009 die Resonanz bei den Führungen, die einmal im Monat am Sonntag in der Gedenkstätte Ahlem und auf dem Gelände stattfinden. Endpunkt ist jetzt immer das ehemalige „Mädchenhaus“ der Israelitischen Gartenbauschule, das mit viel Engagement in die Erinnerungsarbeit mit einbezogen worden ist und zum Schluss den Ausklang bei einer Tasse Kaffee bietet.

Zug der Erinnerung

Auf Initiative der Gewerkschaft (DGB Hannover) hat vom 8. bis zum 12. November wieder der „Zug der Erinnerung“ mit seiner Ausstellung über die Deportationen der Kinder mit der deutschen Reichsbahn in die Konzentrations- und Vernichtungslager auf dem Bahnhof Hannover Station gemacht. Mehr als 4000 Besucher haben sich die Dokumente und Bilder im Zug angesehen. Und auch die zu diesem Ereignis organisierten 18 Begleitveranstaltungen fanden großen Zuspruch.

Als Zeitzeuge zur Erinnerung an die 1939 noch ermöglichten rettenden Kindertransporte nach England war Michael Brown aus London für vier Tage nach Hannover gekommen. Er hat seine Überlebensgeschichte in unserer Volkshochschule erzählt und danach an zwei Vormittagen aber auch im Historischen Museum vor mehr als 300 Schülerinnen und Schülern seine Erinnerungen an sein Waisenkinddasein geschildert.

Auch war Michael Brown am 9. November Ehrengast unseres Oberbürgermeisters Stefan Weil bei der Gedenkveranstaltung am Mahnmal der ehemaligen Großen Synagoge zur Erinnerung an ihre Zerstörung in der so genannten Reichskristallnacht am 9. November 1938.

Ausstellungen

Von Oktober bis Ende Januar dieses Jahres wurde und wird im Historischen Museum in Hannover auch auf die Opfergruppe der Sinti und Roma aufmerksam gemacht. Mit einer Sonderausstellung unter dem Titel „Fremd im eigenen Land“ und einem Begleitprogramm mit Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen, Zeitzeugenberichten und Puppenspiel-Aufführungen hat der Verein für Geschichte und Leben der Sinti und Roma in Niedersachsen eine eindrucksvolle Dokumentation präsentiert, die Diskriminierungen bis in die Gegenwart aufzeigt.

Und bis Ende Februar wird ebenfalls im Historischen Museum die Sonderausstellung „Was damals Recht war“ gezeigt. Mit dieser Präsentation werden die Verbrechen der NS-Wehrmachtsjustiz in die Erinnerung gebracht und ihre Opfer, die Deserteure in die deutsche Gedenkkultur geholt. Es mussten mehr als 60 Jahre vergehen, bis Politik und Öffentlichkeit in der Bundesrepublik Deutschland die Soldaten rehabilitierte und nicht länger als Feiglinge darstellte, die sich an den Verbrechen des Krieges nicht beteiligen wollten. Auch bei dieser Thematik haben sich wieder Schülerinnen und Schüler engagiert und mit ihren Recherchen die Biografien der so genannten Deserteure der Vergessenheit entrissen.

„Wegweiser“ jetzt auch auf Englisch im Internet

Der Ende vergangenen Jahres herausgebrachte Wegweiser zu Stätten der Verfolgung und des Widerstands während der NS-Herrschaft in der Region Hannover ist in die englische

Centre. It now ends at the former “Girls House” (Dormitory) of the Israeli Horticulture School, which has been included in the Memorial work, and where the tour ends with a cup of coffee.

Train of Remembrance

An initiative of the Trade Union (DGB Hanover) the “Train of Remembrance” once again visited Hanover with exhibits about the deportation of children with the German Railways to the Concentration Camps. It parked at the Hanover Railway Station and from November the 8th to the 12th more than 4 000 visitors saw the exhibition. Also the more than 18 accompanying events were extremely well attended.

Michael Brown from London, one of the children saved by a “Children’s Transport” to England came to Hanover for four days. He told his story of survival as an orphan at the Adult Education School and on two mornings in the Historical Museum to several school-classes and to more than 300 students.

Michael Brown was also the honorary guest of the Lord Mayor Stefan Weil at the Memorial Ceremony at the Cenotaph of the former Synagogue, which recalled its destruction in the “Reichskristall”-night on November 9th 1938.

Exhibitions

From October until the end of January this year there was and is an exhibition which concerns itself with the Victim-group of the Sinti and Roma. A special Exhibition with the Title: “Strangers in our Homeland” as well as Lectures, Discussions, Survivors Reports and Marionette theatre presented an impressive documentation, which showed the discrimination of the Sinti and Roma past and present. This was organised and presented by the Organisation for the “History and Life of the Sinti and Roma in Lower Saxony”

And, until the end of February, also in the Historical Museum, there is a special exhibition called “What was Law and Justice then”. This exhibition brings the Nazi Military Justice into focus, and pinpoints its victims, the deserters, bringing them back into German memorial culture. After more than 60 years it was finally possible to show German politics and public that these soldiers should be rehabilitated, and not be looked upon as cowards because they refused to be a part of war crime. Again many students of Public Schools were involved and their research pulled these so-called deserters out of the oblivion.

Guide to Memorial Places translated

The Guide to places of Persecution and Resistance which was presented at the end of last year, which leads to various areas of crimes and resistance during Nazi-rule is

Sprache übersetzt worden und jetzt auch auf unserer Internetplattform einzusehen: www.erinernundzukunft.de

Veröffentlichungen

Nach wie vor sind die in unserer vorigen Contact- Mail aufgelisteten Bücher, Schriften und Filme verfügbar, die Gegen das Vergessen in und über Hannover publiziert worden sind. Bei Interesse freuen wir uns von Ihnen zu hören.

Alles erdenklich Gute im neuen Jahrzehnt

Zum neuen Jahr wünschen wir Ihnen und Euch besonders viele erfreuliche Tage bei guter Gesundheit. Wir wünschen uns sehr, auch künftig den Kontakt mit Ihnen und Euch aufrecht halten zu können und freuen uns auf jedes Lebenszeichen.

Falls Sie über eine E-Mail-Adresse zu erreichen sind, bitte teilen Sie uns Ihre Adresse mit; denn das ist ja die schnellste und einfachste Kommunikation.

Mit herzlichen Grüßen aus Hannover von

Gabriele Lehmborg,
(E-Mail: gabi.frank.lehmborg@t-online.de)
(Fax: 0049(0)511 4108915)
und
Hans-Jürgen Hermel,
(E-Mail: memo.media@web.de)
(Fax: 0049(0)511 415203)

Unsere Post-Anschrift:

Förderverein Gedenkstätte Ahlem
c./o Hans-Jürgen Hermel, Nenndorfer Platz 26
30459 Hannover, Germany

now available in English and can be viewed in Internet "Network Remembrance and Future" under the address www.erinernundzukunft.de

Publications

The publications listed in our former newsletter (Books, Videos, DVD), that have been produced against forgetting the Nazi crime in the Hanover area, are still available. We would be glad to hear from you if you are interested.

Best Wishes for the New Year

For the new year we send you our best wishes for many happy days, we hope in good health. We also hope to keep in touch with you in the future and we are looking forward to hearing from you.

If you can be reached over an e-mail address do let us know. It is now the fastest and simplest way of communicating.

With hearty greetings from Hanover.

Gabriele Lehmborg,
(E-Mail: gabi.frank.lehmborg@t-online.de)
(Fax: 0049(0)511 4108915)
and
Hans-Juergen Hermel,
(E-Mail: memo.media@web.de)
(Fax: 0049(0)511 415203)

Our Mail-Address:

Förderverein Gedenkstätte Ahlem
c./o Hans-Juergen Hermel, Nenndorfer Platz 26
30459 Hannover, Germany



Schüler erinnern am Mahnmal an die Deportation der Opfer



Michael Brown: Gedenken an Stolpersteinen seiner Eltern



Friedhof Seelhorst: Gedenkstein für die Familie Rotenberg



Ermerdet in Riga: Erinnerungen an die Familie Goldschmidt

Ahlem ist in zweifacher Weise Zeugnis jüdischen Lebens in Hannover – Neukonzeption in Planung

Frage an die Politik: Ausbau, Neukonzeption – wie wichtig ist die Gedenkstätte Ahlem?

SPD: „Die Gedenkstätte in Ahlem hat eine besondere pädagogische Bedeutung. Hier schaffen wir einen außerschulischen Ort für Menschenrechts- und Demokratievermittlung. Jugendliche können ihr als Angebot für Bildung, Kommunikation und Gedenken aktiv nutzen. Wichtig ist die Gedenkstätte auch, weil Zeitzeugen sterben und ihre Zeugnisse für kommende Generationen bewahrt werden müssen. Mit der Neukonzeption nimmt die Region ihre Verantwortung für diesen bundesweit einmaligen, authentischen Ort wahr. Mir hat mein Vater schon als Kind die Geschichte und die Bedeutung dieser Gedenkstätte nahe gebracht. Aus dieser Erfahrung kenne ich den großen Unterschied zwischen einem fernen Gedenkort und einer regionalen Gedenkstätte vor der eigenen Haustür, wo die wechselvolle deutsch-jüdische Geschichte anhand konkreter Biographien und in Bezug auf die eigene Umwelt erlebt wird. Ich freue mich, dass meine Fraktion maßgeblich dazu beigetragen hat, dass auch heutige und zukünftige Schülergenerationen diesen Unterschied erfahren können.“



Ulrike Thiele

von der unfaßbaren Dimension des Unmenschlichen zeugen. Daher eignete sich dieser historische Ort in besonderer Weise zur Einrichtung einer Gedenkstätte, die seit 1987 die Aufgabe hat, die Geschichte dieses Ortes sowie die der Einwanderer jüdischen Glaubens in der Region zu dokumentieren. Das vorgelegte Gedenkstättenkonzept leitet nun eine Weiterentwicklung ein und überzeugt mit seiner pädagogischen Ausrichtung. Junge Menschen benötigen neue Zugänge, um die historischen Zusammenhänge und deren bleibende Relevanz für unsere Zeit zu verstehen. Der Besuch von Gedenkstätten bietet hierzu wertvolle Ansatzpunkte. Deshalb brauchen wir solche Orte – als Teil unserer Erinnerungskultur. Dieses ist umso wichtiger, als dass wir aus der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus wissen, wie schnell die Vergangenheit verklärt, verdrängt, manipuliert und instrumentalisiert werden kann, wenn nicht entschieden aufgeklärt wird. Daher ist die Gedenkstätte Ahlem als Ort der Trauer und der Erinnerung an die dort begangenen Verbrechen zu bewahren. Sie ist wissenschaftlich begründet zu gestalten und geeigneter Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zudem soll sie die Erforschung und Vermittlung damit verbundener historischer Vorgänge fördern. Insofern muss Ahlem zur zentralen Gedenkstätte in der Region Hannover ausgebaut werden.“



Bernhard Schlossarek

GRÜNE: „Wir Grüne stehen dafür, dass erlebte Schicksale für die folgenden Generationen gesichert werden. Der Ausbau und die Neukonzeption der Gedenkstätte Ahlem ist einer der Schwerpunkte der kulturellen Arbeit der Region Hannover. Die Konzeption ist abgeschlossen und zeichnet um das Bild einer modernen, höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Gedenkstätte. Ahlem wird zu einem Ort des „Forschens und Gedenkens“, des „Forschens und Dokumentierens“ und des „Bildens und Informierens“. In der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule entsteht ein Projekt mit Vorbildcharakter in der Region. Wir möchten den Menschen, die hier gelitten haben, ihre Würde wiedergeben. Deshalb muss dieses Projekt zügig vorangetrieben werden. Zudem muss Ahlem ein zentraler Ort für die politische Bildung unserer Jugendlichen sein, um dem Verblassten der Erinnerung an den Holocaust zu begegnen. Das zu erreichen, sind wir auf einem guten Weg.“



Heinz Strassmann

sche Bedeutung und somit Potenzial für eine Gedenk- und Bildungsstätte mit internationaler Ausstrahlungskraft. Neben der Neukonzeption der Gedenkstätte legen wir auch besonderen Wert auf eine Stärkung der Funktion als Bildungsstätte. Wesentlicher Schwerpunkt soll die Ausrichtung auf Schüler sein. Um unseren Kindern und Eltern eine konstruktive und sinnvolle Auseinandersetzung mit der Geschichte und eine anschauliche Demokratievermittlung zu ermöglichen, muss eine Orientierung an modernen museumspädagogischen Ansätzen erfolgen.“



Dieter Lüddecke

Gleichzeitig ist die ehemalige, zu ihrer Zeit international anerkannte, Israelitische Gartenbauschule Ahlem aber auch Ort jüdischer Identität und Selbstbehauptung vor der Shoah. Das Gedenkstättenkonzept greift beides auf. Es ist gut, dass dabei sowohl geschichtswissenschaftlicher und pädagogischer Sachverstand, wie bürgerschaftliches Engagement einbezogen sind.“



Dirk Salzmann

Bürgerforum: „Die Gedenkstätte Ahlem hält nicht nur für die ältere Generation, sondern gerade für die jungen Menschen die Erinnerung an ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte wach. Insbesondere aus der jüngeren, deutschen Geschichte können nachfolgende Generationen lernen, wohin ideologische Verblendung im Extremfall führen kann. Darum ist es auch heute und in der Zukunft wichtig, Gedenkstätten wie die in Ahlem als Mahnmale zu erhalten. Die dort insbesondere den jungen Menschen in pädagogisch sinnvoller Weise aufbereiteten Informationen fördern das Nachdenken und das eigene Bewusstsein für Recht und Unrecht. Wenn junge Menschen diesen Unterschied von sich aus zu erfassen und bewerten in der Lage sind, wird sich ihr zukünftiges Handeln daran ausrichten. Daher ist aus unserer Sicht der Fortbestand und die Weiterentwicklung des Informationsangebotes von herausragender Bedeutung.“

CDU: „Mit der ehemaligen jüdischen Gartenbauschule in Ahlem, die in der Zeit der Nationalsozialistischen Diktatur zum Schauplatz des Terrors wurde, verfügt die Region Hannover über einen Ort, an dem die Spuren der Verbrechen noch heute greifbar sind. Es sind Spuren, die

Linksbündnis: „Die Vernichtung der europäischen Juden hatte viele Orte, auch in unserer Nachbarschaft in Hannover-Ahlem. Weltweit mehr als 60 Jahre nach Beendigung der NS-Herrschaft in Deutschland dürfen diese Verbrechen nicht vergessen oder durch Vergleiche mit anderem Unrecht verharmlost werden, wie dies gerade durch ein Mahnmal auf dem Großburgwedeler Friedhof, das auch ehemaligen SS-Mitgliedern gedenkt, geschieht. Dort sollen Täter zu Opfern gemacht werden. Die Gedenkstätte Ahlem leistet einen wichtigen Beitrag, solchen Tendenzen zu begegnen.“



Stefan Müller

FDP: „Die FDP-Fraktion ist von der Dringlichkeit dieses Vorhabens überzeugt und hat sich von Anfang an für die Bereitstellung angemessener Investitionsmittel für eine Neukonzeption einschließlich eines Ausbaus der Gedenkstätte in Ahlem ausgesprochen. Dieser Ort besitzt aufgrund seiner wechselvollen Geschichte außerordentliche histori-